

## Rickenabschuß in Holland

Von Dr. J. H. F. Bloemers

Im Gegensatz zu Westdeutschland, wo der Ricken- und Kitzabschuß hauptsächlich im Herbst durchgeführt wird, während er auch noch im Januar erlaubt ist, ist dieser in Holland in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. März festgelegt; der größte Teil des Abschusses erfolgt hier gegen Ende dieser Zeitspanne. Auf Grund langjähriger Erfahrung bin ich der Meinung, daß dieser Abschuß im Vorfrühling zu bevorzugen ist.

Im Herbst, sicher solange der Wald noch dicht belaubt ist, ist es sehr schwierig, einen Überblick über den Rehwildbestand zu bekommen. Das Rehwild ist noch kaum in Sprüngen zusammengetreten und kommt, solange der Wald noch Äsung bietet, wenig auf die freien Felder. In dieser Zeit werden die Tage stets kürzer, und die Nebel, welche im Herbst fast immer aufkommen, erschweren das sichere Ansprechen erheblich! Wird in dieser Zeit eine Altricke, welche Kitze führt, falsch abgeschossen, dann erwartet die verwaisten Kitze der Winter.

Die Rehe sind im Herbst zweifellos in guter körperlicher Verfassung, aber in gut betreuten Revieren braucht auch im Frühling nicht die Rede von abgemagerten Skelette zu sein. Der Abschuß im Vorfrühling bietet viele Vorteile. An erster Stelle nimmt am Abend und am Morgen das Licht zu, und das Rehwild pflegt immer zeitiger auszutreten, so daß der Jäger mehr Zeit bekommt, es ruhig anzusprechen. In den Monaten Januar und Februar wird der Jäger, sicher wenn es Winterwetter ist, durch das Auftreten von Grundnebel kaum behindert, im Gegensatz zum Herbst, in dem das fast immer der Fall ist. Da im Winterwald wenig Äsung vorhanden ist, konzentriert das Rehwild sich stark auf die wenigen Stellen, welche noch Äsung bieten, meistens ein paar Rüben- oder Roggenschläge. In dieser Zeit kann der Jäger, da das Rehwild in mehr oder weniger großen Sprüngen zusammensteht, ziemlich schnell einen Überblick über den Bestand bekommen und feststellen, welche Stücke er abschießen muß. Dabei kann er den Winterverlusten Rechnung tragen, was beim Herbstabschuß nicht möglich ist.

Der Abschuß ist dann relativ einfach, da das Rehwild jeden Abend regelmäßig auf bestimmten Äsungsflächen austritt. Wird irrtümlicherweise eine führende Altricke abgeschossen, dann gehen die Kitze dem Frühling entgegen und haben eine bessere Chance, den Fehler des Jägers zu überleben.

Bedenken gegen den Abschuß beschlagener Ricken sind zu zerstreuen. Im Februar und Anfang März sind die Embryos wenig mehr entwickelt als im Herbst, und es ist manchmal kaum festzustellen, ob ein Stück beschlagen ist oder nicht. Ich entsinne mich eines Falles, daß ich nach Beobachtung eines Sprunges von sieben Stück, welcher während einiger Abende auf 40 m Entfernung vor mir auf einen Roggenschlag stand, schließlich eine schlecht aussehende, ruppige Ricke schoß, welche beim Aufbrechen drei Kitze in der Tracht hatte, wovon am lebenden Stück nichts zu sehen war.

Ich bin seit vielen Jahren gewohnt, zu versuchen, in den Monaten Januar und Februar einen Überblick über den Rehwildbestand zu bekommen; erst dann setze ich den Abschuß fest, welcher bei gutem Licht auf einigen Äsungsflächen durchführbar ist. Besonders wenn man von einer Kanzel schießt, wobei das Wild meistens nicht weiß, woher der Schuß kommt, vergrämt man dieses Wild kaum. Ich habe auf einem Rübenschlag in einer Woche wohl drei Stücke abgeschossen, ohne daß der Sprung daran dachte, den Schlag zu meiden.

Der Rickenabschuß ist für die meisten Jäger eine unangenehme, aber notwendige Pflicht. Diese kann am besten ausgeführt werden, wenn das Wild auf bestimmten Flächen konzentriert ist und sicher austritt. Man bekommt dann bei gutem Licht schnell einen Überblick über den Bestand, ein sicheres Ansprechen ist möglich und Fehler brauchen nicht vorzukommen.

Der einzige Nachteil des Abschusses im Vorfrühling ist, daß der Jäger, wenn ein schwerer Winter mit nicht unbeträchtlichen Verlusten vorangegangen ist, aus Gefühlserwägungen sich nicht mehr entschließen kann, Stücke, welche diesen schweren Winter überstanden haben, doch noch abzuschießen. So ist es mir nach dem harten Winter von 1962/63 gegangen, in dem die Verluste abnormal schwer waren. Diesen Verlusten konnte Rechnung getragen werden, und das führte dazu, daß ich es nicht mehr übers Herz bringen konnte, im Vorfrühling noch ein Stück abzuschießen.